



Warhaffte und eigentliche Beschreibung, dern Historia, wie der König in Franckreich, dessen Nahmens der Dritt Henrich, von Valois (als er belägere der Statt Paris) zu Pont S. Clou von einem Jacobinen oder Prediger Mönch eilendt vom Lebem zum Todt bracht, am ersten Tag Augusti Anno 1589 : sampt einer Weissagung, so vor hundert Jahren von des Königs Todt gepropheceyrt ist worden ... : auch eine Copey eines Sendbrieffs, welchen Henricus III. König in Franckreich nach dem er von dem Jacobinen gestochen an den Graven von Montbeillardt, geschrieben, item noch ein andere Copey dero Missiven Henrici des Vierten, König in Franckreich gesandt an den vore gemelten Graven von Montbeillardt

<https://hdl.handle.net/1874/389008>

17
Wahrhafte vnd eigent-

**liche Beschreibung/der Historia/wie der
König in Franckreich / dessen Nahmens der Dritte/
† Henrich von Valois (als er belägere die Statt Paris)
zu Pont S. Clou/von einem Jacobinen oder Prediger
Mönch/eilende vom leben zum todt brachte/
am Ersten tag Augusti.**

Anno 1589.

**Sampt einer Weissagung/so vor Hundert Jahren/von des
Königs todt/ gepropheceyet ist worden.**

**Neben dem/was der Bönig von Nauarra den Fürsten vnd Herrn ic. Vnd
was hinwiderumb dieselb Fürsten dem Bönig geschworen.**

Auch

**Eine Copey eines Sendbriefs/welchen Henricus III. König in
Franckreich/nach dem er von dem Jacobinen gestochen/
an den Grauen von Montbeillardt/geschrieben.**

**Item/noch ein andere Copey/dero Missiven Henrici des Vierten/
Bönig in Franckreich vnd Nauarra/gesandt an den vors
gemelten Grauen von Montbeillardt.**

**Alles auß dem Französischen Gedrucktem Exemplar/
in Hochteutsch/ vbergesetzt.**



Gedruckt im Jahr 1589.

Daß vor Hundert Jahren der sechzig fall in Franck-
reich/ vnd wie es mit dem König zugehen/ also geweis-
sagt vnd propheceyrt ist worden.

Wie folgt.

*Dum Rex Henricus regnabit origine natus,
Hic Rex bis factus, tam re quàm nomine dictus,
Lilia vir fortis proprijs euellet ab hortis,
Rex cadet, & vulgus, militia Francica, clerus,
Peste, fameq;, siti ferro, flammaq;, peribunt.*

Diese Prophecey ist in S. Victors Bibliotheken
ausser Paris/ vor langen Jahren/ durch ihr viele da-
selbst gesehen/ vnd gelesen
worden.

Warhafftige erzehlung

oder Historia / wie der König in Franckreich / dessen
Nahmens der Dritte / Heinrich von Valois / do er belägere
die Statt Paris / zu Pont / S. Clou / eylande vom leben
zum Tode gebracht / am 1. Augusti /
Anno 1589.

Am Abendt des Ersien tags Augusti / Anno 1589
ist ein Dominicaner (andere sagen Jacobiner) off
Teutsch ein Prediger Mönch / gnannt Jacob Cle
mens / seines alters 25. Jahr / (sonst von naturen nicht
so einfältig / als anzusehen) gangen ghen Pont S.
Clou (da der König / wie hernach zulesen / gestorben)
Welcher Mönch bey sich gehabt eine Passport oder
Passzettel / vom Grauen von Brienne (der im Krieg ein
gefangener / erhalten auffm Schloß l' Duores zu Pa
ris) vnd sich der Wach oder Guardy angeben / er käme
den König in eigener Person selbst zu sprechen / Als nun
der König verstanden / von einem gnannt la Queste / sei
nem gewesen Procurator General des Parlaméts
zu Paris / daß eine Geisliche Person den König begere
in eigener person zu sprechen / hatt er befohlen dem La
Queste / er sol erforschen / was sein begehren an den Kö
nig / vnd was sein gewerb were / sol man am folgenden
Morgen dem König vermelden. Mittler zeit aber sol
der La Queste / den Mönich bey sich beherbergen / vnd
wol tractieren / welchs also beschehen. Der Mönch
A ij hat

hatt mit dem La Queste vielerley discurrirt/ vnd von
vilen sachen gesprochen/ zu letzt zu verstehen geben / so
er möchte den König mündelich vnd in geheim zuspre-
chen/er kündte dem König einen grossen dienst leisten/
Der Mönch ist in des Königs Gemach (in welchem
Gemach der König den von Guise hatt lassen umb-
bringen) geleittet worden/ Da hat er dem König ober
geben verschidene Brieff vnd Memorial zetteln / die
selb zu lesen/der König hat aber nit können wissen/von
welchen oder wannen sie kämen/do der König den letz-
ten Brieff gelesen/vnd gefragt ob er deren noch mehr
hette/hat der Jacobin geantwort/er hette noch einen.
vñ da er sich erzeigte/als ob er noch einen auß dem Ar-
mel herfür zöge/hat er an stat des Brieffs/ein kurzes
Messerlein(welchs er ohn wissen jemandes / heimlich
bey sich hatte) herfür geruckt/vnd dem König darmit in
aller eyl/ vnder dem Nabel in den Bauch gestochen/
vnd das Messerlein also dem König im Leib lassen ste-
cken. Der König aber hat das Messerlein als bald auß
sein Bauch gezogen/(aber den sich damit getwittert)
vnd dem Jacobiner Mönch wieder in den Gurgel o-
der Hals gestochen. Nach dem der König ein geschrey
oder tumult gemacht/seyn die Helbardirers sampt an-
dern in des Königs Gemach oder Cabinet eingelauf-
fen:vnder andern aber ist ein Edelman/gnant La Ba-
stide/welcher deren fünff vnd vierzig einer/welche den
Herzogen von Guise haben umbbracht/ gewesen/ der
selb

selb La Bastide/hat den Jacobinen mit einer kurtzen
laß gehawen. Zur selben zeit hat ein Trabant oder Hel
bardierer/den Jacobiten durch sein leib gestochen. Der
Jacobiner/ als er tödelich verwundt/hat er Gott ge
lobt/das er solchen gnädigen todt noch sterben sol / sa
gend: Er hette nit gegläubt / nach dem er solche grosse
that begangen/das man ihm kein grössere marter an
gethan. Nach tod aber seiner/ ist er durch das Schloß
S. Glou/geschleiff/ vnd darnach mit vier Pferden vö
einander zerrissen/ vnd endelich zu puluer gebrennet
worden.

Der König/wiewol er gewis daß er verwunt/hat
er solches nit geachtet/dan er nit vermeint/ daß solcher
sich gefährlich were/drumb er sich nit zu Bedt / oder
nider wolt legen/vil mehr hin vnd wider in seinem Ge
mach gangen/sich auß den Fenstern seinen Dieneren
vnd Kriegsvolck zeigend/ ihnen hertz vnd muth zuge
ben/sprechend: Er gedächte nit/dz er des stichens halb
sol sterben/viel mehr/er wölle in kurtzen tagen mit ien
zu Pferd seyn/ Vmb die vierte stundt des Abends/do
der König etwas mehr wethumbs/ schmerken / pffizen
oder beissens in der Wunde empfunden/vnnd je lenger
je mehr schmerkens vnd wethumbs empfandt / hat er
die wundt seinen Leib vnd Wundtmarkten gezeigt. Als
dieselb nun die Wundt besehen/vnd gespürt daß dieselb
gefährlich/hat man im ein Glysma oder Glysir gebē/
dardurch man befunden/daß das Eingeweidt verlezte

vnd durchstochen. Ober diß / do die Wunde anfieng
schwarz feurig zu werden / hat man dem König ange
zeigt / er wäre in grosser gefahr seines lebens / Welchem
er keinen glauben gehabt / weil er sich (wie er gesagt) so
kressiglich noch befunde: nach dem, er aber schwacher
worden / hat man gesandt vmb einen Capuchiner / den
König zu tröste / mittel weil hat der König alle Christ
liche Recht / nach altem Catholischen brauch / empfan
gen. Wie nun der Capuchiner kommen / hat der König
nit mehr mögen sprechen / vnd ist also folgendes tags /
lebendt vnd todt gewesen.

Wie nun der König Henricus der Drit ist todt ge
wesen / hat der König von Nauarra (so nun Henricus
der Vierte heist) In den todten Corper / durchs ganz
Läger lassen tragen / damit von meniglich ersehen wür
de / wie es wähere geschaffen / Darüber ist das ganz Lä
ger dermassen ergrünet worden / das ein jeder geschwo
ren / den todt zu Rechen /c. darüber allesambt mit hel
ler stimm geruffen / Viue Henricus Quartus / König in
Frankreich vnd Nauarra /c.

Desz Königs todter Leib ist noch nit begraben / er
ist gebracht zu Senlis / da man im gethan Pracht vnd
Geranonien / wie solchs den Königen gebreuchlich ist
zuthun.

Man weiß bißhero nit / was er kürzlich vor seinem
Todt insonderheit hat gesprochen vñ verordnet / Man
meinet aber es seie wahr / er habe gebetten den König
von

von Nauarra/er wolle seinen Todt/ an denen von Pa
ris rechnen/welche ihm solchen todte verursachet. Vnnd
hat also die Cron sampt dem Regiment/dem von Na
uarra befohlen vnd vbergeben.

So hat der Newe König mit dem Endt verheissen/
er wölle alle ding in seinem standt vnnd wesen lassen/
kein Newerung einführen/vnnd beyde Religion schüt
zen vnd schirmen/bis auff ein National legittime Con
cilium/2c.

Folget der Königliche Endt.

Wir Henrich von Gottes Gnaden König in Frankreich vnnd Na
uarra/globen vnd schweren bey Königlichen worten vnnd trewen/
allen vnsern guten vnd getrewen/Vnderthanen/vnuerletzt zuhandhaben
vnd zuerhalten/auch wo nötig/auffsetzung vnser lebens/die Catholische
Apostolische Römische Religion/ohne darinnen etwas zu ernewern oder
zu endern/es seie in deren vbung oder Pollicey/oder auch Kirchen Perso
nen vnd gütern/vnd das lauth vnnd einhalt vnser hiebeuor erklerung/
Wir bereith auch nichts liebers wünschen/dann durch ein gut vnd rechts
messig gemein/oder National Concilium/vndericht zu werden/vmb den
jenigen folge zuleisten/was darinnen Resoluiert vnd beschlossen werden
sol/vnd das Wir auffsbältest/so jimmer möglich/thun wollen/vnd das
keine andere Religion/als gemelte Catholisch Apostolische Römische Res
ligion geübt werden sol/ Ausgenommen doch die Vriher dieses Königs
reichs/da andere Religion jzo gehalten wirdt/bis durch einen gemeinen
Frieden/in diesem Königreich/ein anders angeordnet/nach einhalt der o
Articul/so zwischen dem gewesenen König vnserm hochgeehrten Herrn
vnd Brudern/vnd vns in lez verschieuen April/verglichen vnnd einges
willigt sein. Wir verheissen auch die Officierer der Cron/den Adel/vnnd
alle die Stende des Königreichs/welchs vns den gehorsamb leisten wer
den/den alle gutte vnd getrewe Vnderthon/ihrem König schuldig sein
zuerhalten/zu schutzen vnd zuhandhaben/bey ihren gewöhnlichen Emp
tern/Prinlegien vnd Prerodatiuis/vnd den guten vnd getrewen Die
nern gemeltes gewesenen Herrn Königs/in aller wilfabrigkeit nach mög
lichen dingn ihre trewe zuuergelten. Weiter verheissen wir allen vnser
ren guten Vnderthan/all vnser vermögen/auch vnser eigen leben/so des
sen nötig/daran zusetzen/das die vnerhorte schelmercy/verrähterey/vnd
vntrew

vntrew/ an der der Person des gewesenen Königs Henrichs / vnseres
jüngst abgestorbenen Hochgeehrten Herrn vnd Bruders/ begangen/ der
massen gestrafft worden/ daß meniglich ein exempel daran zunehmen/
alles mit hilff vnd beystand vnser Vnderthanen/ welche darzu mit leid vñ
gut vns zu helfen verheissen. Geschehen im Lager an der Brücken Sa
nite Clou/ den 2. tag Augusti/ Anno 89.

Endt/ welchen die Fürsten Herrn 2c. dem Newen
König/ widerumb geschworen.

Wir Fürsten des Geblüts vnd der Cron Frankreich/ Fürsten/ Herzog
gen/ Pares Officierer der Cron/ Herrn/ Edelleut/ vnd andere/ hieun
den benent/ verheissen vnd schworen/ dem König Henrichen/ jetzt Diers
ten des Namens/ König in Frankreich vnd Navarra/ vnserm nach dem
fundamental sätzen des Königreichs Natürlichen Herrn/ alle trewe/
welche alle gutte getrewe Vnderthan/ ihrem gerechten Natürlichen Kö
nig schuldig seyn. Vnd solches auff den auffgesetzten herlichen vnd stadt
lichen Eydt/ den er vns gethan/ die Catholische/ Apostolische/ Römische
Religion/ vnuerletzt zuhandthaben/ vnd zuerhalten/ ohne darin etwas
suernewern oder zuuerendern/ vnd das er laut seiner für dieser gethaner
erklärung/ ganz bereit ist/ durch ein gut rechtmässig/ vñnd frey National
oder gemein Concilium/ sich vnderrichten zulassen/ gestalt dem zu folge/
was darinnen abgeschlossen vnd abgehandelt werden sol/ welches er vff
das ehest/ so immermöglich/ ins werck richten wil. Auch vormittels des/
daß seine Maiest. vns hat williglich anerpoten/ verheissen/ vñnd dessen
anzeig geben/ das er begert als ein haupt der Gerechtigkeit vnd gemeiner
Vatter/ aller seiner in ihrer schaden interessierter Vnderthanen/ die vnser
horte schelmerey/ verräterey/ vnd vntrewe an der Person des gewesene
Königs Henrich/ vnseres gutten/ jüngst mit todt abgangne Königs/ dem
Gott begnade/ geübt. Meniglich zum abschewlichen Exempel/ gestrafft
werden. Wir verheissen vnd globen seiner Maiestat/ allen beystande vnd
vnderthienigste dienste/ vnser besten vermögens/ mit leid vñnd gut zu
leisten/ damit solchs ins werck gericht/ vnd die Rebellen vnd Feinde/ die
diese Cron vsurpieren wollen/ vertrieben vnd außgerohbt werden müge.
Geschehen vnder vnserm Inseigel/ auff der Bruck Sanite Clou/ den 2.
Augusti/ Anno 1589.

Wahr ist es/ daß der Jacobiner sich vorgehoffen/
solches werck zu volnziehen/ vermeinend (wie er selb ge
sagt) wan er den König hette vñndbracht / er hette der
Christenheit in gemein/ insonderheit dem Frankreich/
eines

einen sonderlichen vnd nothwendigsten dienst geleistet/
ob er wol wüßte/er würde derhalb getödtet werden.

Man sagt auch/der Mönch/nach dem er vmb Pa-
ris eine geraume zeit gepredigt/ habe offtmals ober
lauth gesprochen/er wolle den König von Franckreich
Henrich des Nahmens der Dritte / mit seiner eignen
handt tödten/ Der vrsachen/ Er habe durch ein gesicht
oder Vision verstanden/er sol es thun/vnd sol derhalb
ben/ob wol mit vier Pferd zerrissen werde/ kein schmer-
ken empfinden. Die aber solchs von ihm gehört/ ha-
ben dasselb für ein gelächter vnd gespöt gehalten.

Diß ist/ so viel man insonderheit hat mügen haben
erforschen vom todt des Königs in Franckreich/ Hen-
richen von Valois/ dessen Nahmens der Dritte.

Der König von Nauarra ist zu S. Glou/ mit sei-
nem kriegsvolck/vnd beschädigt die Statt Paris/ so
viel ihm möglich.

Er leßt sich nennen König in Franckreich/ vnd so
viel vnd wo mit ihm möglich/ getwinnet er Edle vnd
Vnedle zu sich. Mann hat zeitung/der Herzog von
Monpensier/habe sich abgesondert von den Nauar-
rischen/vnd sich zugefügt/vnd vereinigt/ mit den Prin-
zen der Vnion/welche die Catholischen/viel vom Adel
deren Nauarischen zusich fordern.

Die Herrn vom Rathe/des zu Paris entschlosse-
nes Standts oder Bändtnuß/haben erwölt vnd ge-
nent zum König in Franckreich/als einem Vornehm-

sen Königlichem Geblüts (welcher bißhero gefangen
erhalten/auff dem Schloß Thion) den Cardinal von
Bourbon.

Sopia eines Schretzens/welchs König Hen-
rich/der Drit dieses Nahmens/König in Franck-
reich/(nachdem er von dem Jacobinen ver-
wundet)an den Grauen zu Mont-
peillart gethan.

Wachdem geliebter Vetter / vnser Feinde alle ihre listige
vnd vntrew anshlege dahin gericht/das sie ihre verrätherey ge-
gen vns ins werck richten/vnd als sie gesehen haben/das Gott/
welcher ist ein beschützer der Fürsten/vnd gerechter Rachnehmer
von seiner Vnderthanen vntrew/durch seine Gnad sorg trage/wie vnser
authorithet vnd Hochheit zu ihrer schandt ersezet/vnd erhalten bliebe/
haben sie vermeint/das sie ihr nutzen nicht besser befördern könden / als
durch vnsern todt. Vnd das sie den vorsatz ihrer Conspiration/welchen sie
vorlängst bey sich beschloffen hatten/ins werck richteten/vñ dasselb auff
aller Barbarisch/als immer möglich.

Damit sie aber desto bag darzu kemen/haben sie zum vorthail genom-
men vnsern eiffer zur Religion/vnd den freyhen zutritt vnd gehör/so wie
allen Geistlichen/ vnd armen betrangten Kirchen Dienern/ Welche vns
anreden wolten/gegeben/Vnd haben vnder solchem schein/die Götlich
Gesetz/vnd alle trew vnd glauben/so billich bey dem Geistlichen kleidt
seyn sol/geschwecht.

Diesen morgen frühe/ist auff vnsern Befelch /ein Junger Jacobiter/
durch vnsern obristen Hoffmeister (welcher neben dem Herrn von Bela-
gardt / obristen Chamberherin/allein bey Vns gewesen)in Vnser Cham-
mer gefurt worden/vns in der Person ein Brieff von Vnserm Obristen
Presidenten des Soueraths Charlan/Welcher als vnser lieber getrewer
Diener/zu Paris gefangen gehalten wart/zu vberreichen / vnnd etliche
sachen/so gemelten Charlan belangenden/in geheim anzumelden. Als er
nun vns gepürlich gegrüßet/vnd sich angehn lassen/als ob er etwas heim-
lichs mit vns reden wolte: Haben wir obgemelte vnser Chamberherren
vnd Hoffmeister/von vns abtreten heissen. Demnach/ hat dieser ellendis-
ger Mönch vns mit einem Messer ein stich geben/in meinung/vns vmb
zubringen. Aber Gott/der für die seine sorg tregt/hat nit gewolt/das vñ
vnser Reuerenz vnd ehrpierung willen/ so wir gegē die tragen/welche
GOTT verlobt sein/ Wir vnser leben verlieren solten/sondern hat vns
durch seine gnade verhüeret/vnd solchs verfluchtes vornemen gebrochē.

In dem

In dem er das Messer durch die handt schlüpfen lassen/dz also verhoffentlich/dieser stich nit thöblich sein/sondern der Allmechtige Gott/in wenigen tagen vns vnser vorige gesundtheit widerumb verkehren wirt.

Wir zweiffeln auch nit/das solcher zufal allen gutherzigen bidermannen/zuvor auß aber fürstlichen personen/ein solcher schrecken sein werd:/welchen er vmb dero grossen vnbilligkeit vnd bösen Exempels willen/billich ermercken soll.

Vnd demnach wir Ew. L. für einen auß vnsern besten blutsfreunde halten/so haben wir solches Ew. L. hiermit zu wissen machen wollen/der gänglichen zuuersicht/das/gleich wie E. L. ihnen/der jenigen mißhandlungen/da sie hergestossen/mißfallen lassen/Als werden auch E. L. vnser leben vnd genesung/deren wir von Got verhoffen/gern vernehmen. Vö welche wir E. L. als meine lieben Vettern/sein heiligen schütz vñ schirm/von hertzen wünschen. Geschrieben im Feltlager zu S. Clou/den Ersten tag Augusti. 1589.

Copia dessen Schreibens/welchs Henricus IIII. König in Franckreich vnd Navarra/an vorgemelten Grauen von Montbeillardt gesandt.

Nachdem geliebter Neue/daz Schreiben von dem König in Franckreich vnsern Herrn vnd Brüdern/als er jetzt albereit verwunt gewesen/verfertiget/hab ich bringern dises auffgehalten/E. L. fernere gewisse newe zeitung/zu zusenden /Vnd sonderlich /das gedachter König des andern tags/welcher der gistrige gewesen/nach Gottes willen/auß dieser Welt hingeseiden/mit grossen Klagen aller seiner getrewen Vnderthanen. Insonderheit aber vnser/so wol vñ der grossen freundschaft willen/so er zu vns getragen/als auch wegen der hochwichtigen geschäften/so er vns in diesem zustandt verlassen.

Diz Paricidium/welchs also trewloß durch ein dückschen Jacobiner Mönch geschehen/erfordert die rach von Gott/allen fürsten vnd Potentaten der ganzen Christenheit. Insonders aber/von allen so dieser Cron Franckreich durch verbündnuß angewant vnd zugethan seyn. Welchen wir als sein nachkommer/zuverfolgen bedacht zu welchem end dan wir ohn langst etliche qualificirte Mennner aussenden wollen/mit allen fürsten in Teutschlandt/vnd E. L. zuhandlen.

Endtlich wollen wir E. L. dancksagen/für solchen vns erzeugten gutten willen/welchen wir groß vñnd angenehm halten/der hoffnung/das gleich wie E. L. vns ihren willen erclert/also werden dieselben hinforternoch mehrere im werck fleissen.

Wir bitte E. L. auch geliebter Neue/solchen gutten willen fortzusetzen/zuermerhren/vnd ganz williglich/so viel an Ew. L. dahin bedacht seyn/das die vergleichung vnd vertrag zwischen vns/ihren lauff behal-

ten Darüber bitten wir den lieben Gott/das er Ew.L. in seinen heiligen
vnd Göttlichen schütz erhalten wolle. Geben im Feltlager für S.Clou/
den 3. Augusti/ Anno 1589.

Diß nachfolgend hat der König mit eigner handt geschrieben.

Geliebter Vetter/ Wir haben E.L. freundschaftt jederzeit hoch geach-
tet/ wie vnser Diener das bezeugen/ der zuversicht/ Ew. L. werden vns
hinwider alle freundschaftt mit der that erzeigen/ weil vnser bitt zim-
lich vnd gepürlich ist.

**Einhalt des Epitaphiums des Königs in Franckreich/
Henrichen der Drit dieses Nahmens/ beschrieben in
Fanzösischen Reimen/ aber verteuscht
so viel möglich gewesen.**

Nach sibem Monat sag ich gewiß/	Also ich Henrich von Valois/
Als Ich damals vns bringen ließ/	Mein leben hiemit gar beschloß/
Zween von Guise/ gebüder gnant/	Nachdem ich regiert funfzehn Jar
So Weltsich vnd Geistlicher stand/	Mein Leichnam ligt hie offenbar/
Durch mein feur rich vnd jehen mut/	Beschlossen in der Erden munde/
Druin Gott wider gesucht mein blut/	Die allzeit auff thut iren schlundt/
Durch ein Mönch merck mich eben/	Nach sich junghen Jung vñ Alt.
Ist mir gnomen auch mein leben/	Glück sich bey mir ther ändern bald
Der zu mir kam verrawer weiß/	Ich mich zu viel verließ darauff/
Ein Messer halt ins leib mir stieß.	Wie jekunde ist der Berelt lauff.
Dardurch ich kam in todts gefahr/	Der Todt ist doch des lebens endt/
Meins lebens do nicht länger wahr.	Nach glück vñ trübsal zu vns lende.

Andere.

Carlus der Neunde den scepter trug/	Hinnimt ein Burtegalisch schwert
In Franckreich mit dem schwert er	Henrich Herhog von Guise gborn/
De Kairal durch dreier handt schlug/	Erstochet wird durch Königs zorn.
So all drey waren Henrich gnandt/	Henrich dem König sehtlich thut/
Henrich der Könige bastart werth/	Ein elend Mönch stürzt sein blut.

ENDE.